

Mitbewerber als Märchenerzähler unterwegs

Wir sehen uns veranlasst, das Verhalten und insbesondere die Versprechungen, die U. Höhn bei seinen Hausbesuchen und Zeitungsgesprächen an den Tag legt, auf den Wahrheitsgehalt zu beleuchten.

Grundsätzlich ist doch festzustellen, dass unsere Gemeinde heute so dasteht, dass alle Infrastruktureinrichtungen für einen guten Lebensstandard vorhanden sind und deshalb auch in den nächsten Jahren keine größeren kostenbelastenden Investitionen mehr anstehen.

Bei all den pauschalen und allgemein formulierten Versprechungen sollte U. Höhn bedenken, dass auch er als „Bürgermeister“ sich in einem Amtseid verpflichten müsste, alle **geltenden** Gesetze und Verordnungen einzuhalten.

Wenn der Mitbewerber davon spricht, die „Belastungen für Bürger senken zu wollen“, dann spricht er uns alle aus dem Herzen, nur mit dem tatsächlichen Unterschied, dass solche Versprechungen unredlich, unrealistisch und nicht einzuhalten sind.

Dabei muss der Bürger wissen, dass die Hauptbelastungen für unsere Gemeinde (insbesondere Abwasser) doch erst durch - auch von Höhn's Partei SPD unterstützten und getragenen - Bundes- und Landesgesetze entstanden sind. Er sollte z.B. den Bürgern sagen, wie er die noch erforderlichen EKVO-Kanalanschlusskosten (zur Behebung der Schadensklasse O bis 2009 und Schadensklasse 1 bis 2012) von **3,2 Mio. € ohne Belastung für die Bürger finanzieren will**.

Praktische Vorschläge dazu sind jedenfalls sowohl in der Gemeindevertretung als sonst bisher **nicht** von U.Höhn gemacht worden.

Wenn **Gebührenbelastungen** in Vergleichen dargestellt werden, muss auch die **Steuerbelastung** mit angeführt werden, die in unserer Gemeinde auf Grund der landesweit vergleichbar niedrigen Steuerhebesätze z.B. bei der Grundsteuer A+B **gering sind**.

Bei Vergleichen kann auch nicht nur auf die „vergleichbare Größe“ der Gemeinde abgestellt werden, vielmehr spielen die weitergehenden Strukturen wie Anzahl der Dörfer, Hochbehälter, Brunnen, Pumpstationen, Kläranlagen, DGH, Feuerwehren, Länge der Wasserleitungs- oder Abwasserleitungs-Netz die **entscheidende Rolle**.

Diese Gesamtstrukturen erfordern jährlich Grundkosten, die es zu tragen gilt. Vergleiche z.B. mit der Gemeinde Wartenberg (2 Dörfer) heiße Äpfel mit Birnen vergleichen.

Der Landesrechnungshof hat in zwei **Vollprüfungen** 2002 und 2007 die Gemeinde untersucht und jeweils das Testat erteilt: „**Insgesamt konnten wir feststellen, dass die Verwaltung und die Gemeinde Freiensteinau wirtschaftlich, rechtmäßig und sachgerecht geführt wurde**“.

Das Testat „wirtschaftliche Führung“ bestätigt sehr eindrucksvoll, dass Bürgermeister KOPP als auch die Gemeindegremien richtig handeln.

Jeder von uns weiß, dass fast jährlich die Energiepreise steigen, in den letzten Monaten sind sie explodiert.

In den Haupt-Ausgabe-Bereichen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung überwiegen die Sachkosten gegenüber den Personalkosten.

Wie man trotz der explosionsartig steigenden Sachkosten (also auch Energiekosten) von Gebührensenkungen sprechen kann, bleibt ein Geheimnis von U. Höhn.

An den ohnehin schon günstigen Personalkosten lassen sich keine Abstriche vornehmen, da unsere vielen Wasser- und Abwasseranlagen eine bestimmte Kontrolle und Bewirtschaftung notwendig machen.

Im Zuge der interkommunalen Zusammenarbeit mit vier Nachbargemeinden ist hinsichtlich des Kontrolldienstes an Wochenenden oder Feiertagen eine Gemeinschaftsregelung gescheitert, weil wir als Gemeinde Freiensteinau schon die kostengünstigste Regelung haben.

Die von Bürgermeister KOPP maßgeblich entwickelte Finanzpolitik lässt den nachweisbaren Schluss zu, dass die Haushaltsentlastungen aus eingesparten Zins- und Tilgungszahlungen in den Jahren 2010-2014 bis zu 200T€ jährlich dazu genutzt werden können, die weiter steigenden Energiekosten, insbesondere im Wasser- und Abwasserbereich, aufzufangen und somit die Wasser- und Abwassergebühren bis 2014 - wie schon einmal im Zeitraum 1998-2004 - konstant zu halten.

Alle anderen Versprechungen sind unredlich und nicht einzuhalten!

Freie Wähler Freiensteinau, 28.07.2008